

# Wilma Castrian

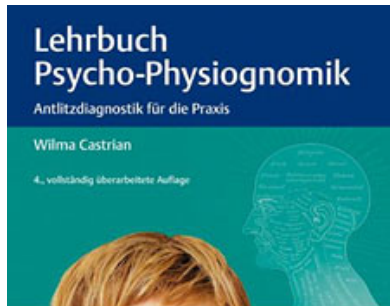
## Lehrbuch der Psycho-Physiognomik

Leseprobe

[Lehrbuch der Psycho-Physiognomik](#)

von [Wilma Castrian](#)

Herausgeber: MVS Medizinverlage Stuttgart



 Haug

<http://www.unimedica.de/b9603>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email [info@unimedica.de](mailto:info@unimedica.de)

<http://www.unimedica.de>



# 10 Die Schulung der Wahrnehmung

In der Physiognomik ist es von grundlegender Bedeutung, die anatomischen Strukturen zu erkennen. Die Wahrnehmung des physiognomisch geschulten Beobachters spielt dabei eine ganz besondere Rolle und wird Ihnen in

diesem Kapitel nähergebracht, denn was nützt alles theoretische Wissen um einzelne Aspekte, wenn Sie diese nicht in ihrer Gesamtheit und mit ihren vielfältigen Beziehungen zueinander erfassen können.

## 10.1

### Die Schule des Sehens

Es geht in der Schule des Sehens nicht darum, die Beobachtungsfähigkeit des hochbegabten frühen Menschen zu rekapitulieren (► S. 176 f.). Er brauchte sein Beobachtungsvermögen zum Überleben. Es geht darum, die im Laufe der Evolution entwickelten inneren Erkenntnisorgane mit der Wahrnehmung zu verknüpfen und beides zu sensibilisieren.

#### 10.1.1 Das geübte Sehen

Unsere Augen sind wunderbar organisierte Empfangsinstrumente für **Licht- und Farbwellen**. Was durch sie empfangen wird und sich in Nervenregungen fortsetzt und jede Zelle chemisch verändert und informatorisch erreicht, wird letztlich – über das limbische System gesteuert – zu einer Aufforderung an das Großhirn. Dieses kann die elektrischen Impulse instrumental einsetzen, und dann kann das **geistige Vermögen** des Menschen vernetzen, sich erinnern und erkennen und in diesem Prozess seine Energie erhöhen:

- **Wahrnehmen** ist ganzheitlich.
- **Denken** ist analytisch.
- **Erkennen** ist ganzheitlich.

Die Reizverarbeitung des Menschen geht diesen Weg.

Die Fähigkeit des Denkablaufs erleben wir unterschiedlich in den Speicherungen und Verknüpfungen, die total subjektiv sind. Das heißt, die Physiognomen sehen an der 1. Stirnregion, der Unterstirn, 7 **Erkenntnisorgane** (► S. 174 ff.). Ehe diese tätig werden, sammelt sich Konzentrationsenergie (► S. 67 f.). Ist diese stark verfügbar, läuft die Einsicht beim Sehen rasch mit dem Formen-,

Raum-, Gewichts- (Vergleichsvermögen), Farben-, Ordnungs-, Zahlen- und Mathematiksinn ab (► Abb. 19.9, ► S. 183).

Ist davon ein Anteil stärker angeboren, begabt oder geübt, so wird er in der Regel auch stärker betätigt. Das heißt, der Beobachter sieht den einen oder anderen Teil deutlicher, vorrangiger, betonter und hat mehr Aufmerksamkeit für ihn. Das ist bei jeder Beobachtung so und darum ganz **individuell**. Um diese zu objektivieren, kann man Messgeräte verwenden, Messdaten vergleichen und mit ihnen verifizieren.

Die Umsetzung des Individuums aber in seinen Erkenntnismöglichkeiten ist ein stets unterschiedliches Ereignis, das sich als feiner „roter Faden“ durch das physiognomische System ziehen kann und so nützlich und wertvoll ist (► S. 87 ff.).

*„Das Sehen ist eine Kunst, und sie muss erlernt werden wie jede andere Fertigkeit auch.“*

*(Rebecca Hirschwerk)*

Das geübte Sehen erlaubt **differenzierte Leseart**. Das Lesen will die Erkenntnisinne einsetzen und benutzt sie stets.

So sind beispielsweise Medizinstudenten an einigen amerikanischen Universitäten dazu angehalten, unter kunsterzieherischer Anleitung ihre Beobachtungsfähigkeit in Museen und Ausstellungen zu schulen, auch und gerade um den Blick für den gesamten Patienten mit seiner Persönlichkeit und aktuellen Befindlichkeit zu schärfen (Traufetter 2006).

**P Praxistipp**

Öffnen Sie sich bewusst Ihrer Umwelt, gehen Sie mit offenen Augen durch die Welt: Wie sieht die Blume am Wegesrand aus? Wie der neben Ihnen aufragende Baum? Begnügen Sie sich nicht mit einer bloßen Beschreibung, zeichnen, malen und/oder modellieren Sie Ihre Beobachtungen. Wichtig ist hierbei eine möglichst realistische Darstellung.

Sie können Ihre Wahrnehmung ebenfalls schulen, indem Sie Bilder bzw. Fotografien (selbst erstellte oder aus Zeitschriften) beschreiben und die wesentlichen Formen, Linien, Gestalten, Proportionen, Perspektiven, Farben und Licht erfassen.

Widmen Sie sich neben Naturbeobachtungen gezielt menschlichen Körpern und Gesichtern. Führen Sie sich diese zu einem späteren Zeitpunkt vor Ihr inneres, „geistiges“ Auge. An welche Merkmale erinnern Sie sich? Überprüfen Sie diese nachfolgend anhand der Vorlage.

Fahren Sie mit der Bahn oder dem Bus? Nehmen Sie sich die Zeit, und vergleichen Sie einmal den Gesichtsausdruck der Menschen am frühen Morgen mit dem zu anderen Tageszeiten. Was erkennen Sie?

So gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die eigene Wahrnehmung zu schulen und Erfahrungen zu sammeln, die letztlich maßgeblich für die psycho-physiognomische Betrachtung sind.

### 10.1.2 Das Gefühl für Proportionen

Die meisten Kulturen befassten sich schon von jeher mit den Formen der Natur, sei es in praktischer oder in theoretischer Weise. In der Kunst der griechischen Hochkultur wurde beispielsweise das Maßverhältnis des **Goldenen Schnittes** verwendet. Vitruv baute danach. Dürer erforschte es, der Renaissance-Künstler Raphael Santi wandte es ausschließlich an. Abgeleitet wurde es von Formen, die die Natur geschaffen hat: Viele Pflanzen, deren Wuchsformen, Blätter und Blüten, sind dementsprechend angelegt und werden vom menschlichen Beobachter als „harmonisch“ empfunden.

Da es bei der physiognomischen Betrachtung ebenfalls um die Analyse harmonischer Proportionen – hier des Kopfes – geht, ist es notwendig, deren zugrunde liegende Gesetzmäßigkeiten zu kennen. Für die Übersetzung der Wahrnehmungen muss darüber hinaus – wie zuvor beschrieben –

das Beobachtungsvermögen sensibilisiert werden. Der Psycho-Physiognomiker ist also aufgefordert, eine Art „**künstlerisches Sehen**“ zu üben. Dabei hat sich folgendes Muster bewährt, um das eigene Proportionsgefühl zu prüfen und zu schulen.

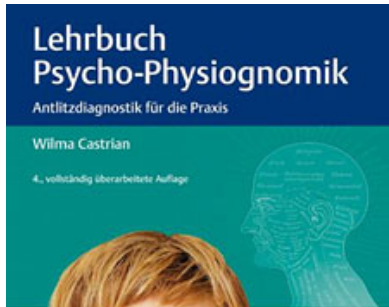
**P Praxistipp**

Machen Sie sich mit den Proportionsverhältnissen vertraut, indem Sie bei der Betrachtung Ihrer Mitmenschen folgende Linien bzw. Größenverhältnisse auf deren Gesichter projizieren bzw. übertragen:

- **Mittelachse** (► Abb. 10.1 a):  
um den Unterschied der rechten und linken Gesichtshälfte zu registrieren.
- **Querachse** (► Abb. 10.1 b):  
durch die Sonnengeflechtsausdruckszone, um die Massenverteilung von Ober- und Untergesicht zu verzeichnen.
- **Dreiteilung des Gesichts** (► Abb. 10.1 c):  
**Stirn – Nase – Untergesicht**
  - Nasenwurzelbreite
  - Augenhöhlenbreite
  - Schläfenbreite
- Registratur der einzelnen **Abschnitte und Länge von**:
  - **Pallium**
  - **Mund**
  - **Kinn**
- **Längenverhältnis Oberkopf** (► Abb. 10.1 d)
  - Schädelbasis – unteres Kinn (sensibler Pol, ► S. 194)
  - Unterlippengrenze – Nacken

Für die Psycho-Physiognomik ist jedoch nicht nur die Ansicht eines Gesichts von vorne, sondern auch von der Seite wichtig, d.h. die Lage und Position der Ohren. Auch hierfür müssen wir unser Proportionsgefühl sensibilisieren.

Das **proportional stimmige Ohr** (► Abb. 10.2b) entspricht dem Längenverhältnis des **Nasensegments** des Gesichts. Um die Lage und Position genauer bestimmen zu können, brauchen wir als Grundlage die Kenntnis der Achsen am Kopf (► S. 192 ff.). In Verbindung mit den Einteilungen am Ohr können dann Rückschlüsse auf das seelische Bedürfnis unseres Gegenübers gezogen werden. Idealtypisch für die Lage eines Ohres mit ausgewogener Form ist der Schnittpunkt der Mitte



 Haug

Wilma Castrian

[Lehrbuch der Psycho-Physiognomik](#)

Antlitzdiagnostik für die Praxis

288 Seiten, geb.  
erschienen 2010



**bestellen**

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung [www.unimedica.de](http://www.unimedica.de)